

1123. Ambrosius Blaurer an Heinrich Bullinger.

(Konstanz) 1544 September 18.

[Kriegsgerüchte: Eroberung von Châlons sur Marne etc. Feindseligkeiten gegen den Papst. Die Heidelberger Schule. Die Reformation in Ravensburg. Mitteilung aus Frechts Brief Nr. 1117.]

Man schribt und sagt, der kaiser habe Schalou mitt dem sturm erobert, aber wol 8000 davor ve(r)loren, vyl treffelicher leut, under denen ettlich grauffen, auch grauff Wilhalm von Furstenberg, der vor frantzösisch gewesen sein soll, und ettlich hundert edling. Andre Doria hat dem papst ettlich gale niedergeworffen von wegen, das im ain cardinal, sein nechster vetter, ettlich tausend ducaten verschafft und legiert und im der papst dieselbigem nitt hat züstellen wellen, sonder gesagt, er hab des nitt gwalt; es seye gaistlich güt. So hat der papst ain vetter intrudieren wellen zü ainem bischoff in Neapolis wider iren bruch und freyhait; hat inn ouch hinein gepracht durch practic; aber darnach gleych ist der vicerey zügefaren, hat in geplündert unnd alles genommen, ouch inn verjagt.

Heidelbergam restituere meditatatur novus elector, in qua re operam Philippi et Frechti desiderat. Apud Ravenspurgum Christi evangelium magno omnium plausu a quodam diacono¹⁾ recens vocato predicatur, ut nemo dubitet Christum ibi regnaturum.

Affirmant Gallicum constabel (ut vocant) cum Cæsaris sorore etc — item mirę magnitudinis locustas Austriam vexare²⁾.

18. Septembris 1544.

1124. Wolfgang Musculus an Ambrosius Blaurer.

Augsburg 1544 September 19.³⁾

[Lob Blaurers und der Zürcher. Über Luthers gereizte Stimmung nach Briefen von Melancthon und Macarius. Seine eigene Deutung des Abendmahls. Befürchtungen. Der Prediger Traber und die Predigerbesoldungen. Grüße. Orig. latein.]

Seit langem kenne ich Deine Liebenswürdigkeit auch gegen unbedeutende Freunde. Gott verleihe allen Gläubigen, besonders den Predigern diesen Geist wahrer Liebe! Mit Recht preisest Du ihn an den Zürcher Brüdern; folgten alle ihrem Beispiel, statt sich in Schmähungen zu gefallen, so handelten sie nicht nur als Diener Christi, sondern es würde auch der Lauf des Evangeliums gefördert. Satan weiß das wohl und reizt darum Unvorsichtige

¹⁾ Konrad Konstanzer von Ehingen, s. Württ. Kirchengesch. S. 364.²⁾ Stark gekürzte Mitteilung aus Nr. 1117.³⁾ Nach Notiz auf der Adresse am 28. September erhalten.

durch ihre Eigenliebe, daß sie in der Meinung, für Christi Ruhm zu kämpfen, ihn zum Gespött der Gottlosen machen. Heute habe ich einen Brief Melancthons erhalten, der schreibt:

„Nunc domestica bella nova ciet noster Pericles (ita Ambstorfium, episcopum Nünburgensem, opinor, notat); tonat adversus eos, qui *περι συμβόλων σώματος και αίματος Χριστού* aliter loquuntur, quam ipse loquitur, ac me quoque interdum arripit. Itaque de me quid sit futurum, nescio; fortassis in hac senecta brevi mihi exulandum erit. Ego nec defugio erumnas, *εί δεῖ συνακακοπαθεῖν τῷ εὐαγγελίῳ*, nec quidquam tamen immoderate faciam“¹⁾.

Wen werden diese Leute verschonen, die nicht einmal den bescheidenen und gelehrten Philipp, ihren Vorkämpfer während so vieler Jahre, verschonen können? Luther wird von Amsdorf gereizt, bei dem er schon einige Zeit in Zeitz (Zitz), dem Bischofssitz, nahe bei Leipzig weilt, um die Streitfackel, die er nachher in die bisher einigermaßen friedlichen Kirchen werfen soll, mit sich heimzunehmen; denn er soll das alte Trauerspiel erneuern wollen, wie auch Josephus Macarius mir anzeigt mit folgenden Worten:

„Apud Lutherum propter meam peregrinationem schvermericam²⁾ parum abluat quin in periculum venirem, nisi Philippus repressisset accusationes susurronum quorundam. Contra sacramentarios nescio quid nunc scribit Lutherus; esse tamen eum in opere certum est asseverante Philippo“.

So achtet dieser sonst große und mit Recht allen Evangelischen ehrwürdige Mann mehr auf Einbläser als auf den Frieden der Kirche; daher wird jener mit Recht von allen Frommen und Gemäßigten verabscheute Sakramentbrand wieder auflodern, und niemand von so vielen Frommen und Gelehrten kann oder will löschen. Ich wünschte, daß die Zürcher durch Gottes Gnade ihre erprobte Mäßigung und Sanftmut trotz aller Angriffe möglichst bewahrten, um nicht, wenn auch sie in ihrer und des Evangeliums unwürdiger Weise kämpfen, dieses Übel noch schlimmer zu machen, statt es abzuwenden. Gott erbarme sich seiner Kirchen!

In meinem Kommentar zum Matthæus habe ich die Abendmahlslehre möglichst einfach dargestellt. Die Erklärung der Worte: „Hoc est corpus meum“ durch: „Hoc significat corpus meum“ konnte ich nicht billigen, ohne sie als in jedem Sinn unrichtig zu verwerfen; nach meiner Überzeugung zeigte ich, daß Christus damit ein Geschenk gebe, nicht ein Zeichen erkläre. Ich glaube, daß die Zürcher gegen etwas anders Denkende nicht so gesinnt sind wie gewisse Leute, die mit Gewalt jedermann nicht nur zu ihren Ansichten, sondern auch zu ihren Worten zwingen wollen.

Was Du von unsern Fürsten und Behörden schreibst, ist nur zu wahr.

¹⁾ Der Brief ist erhalten, gedr. Corp. Ref. V, Nr. 3012, Sp. 464 f.²⁾ Vgl. über dieselbe Nr. 1095. 1097. 1100 f. 1110 Anm.

Jene Sequestration¹⁾ ist gleichsam ein sicheres Anzeichen, was wir zu erwarten haben, wenn die Sache Christi ernstlich bekämpft werden wird. Möge diese Einsicht uns aneifern und vor dem Glauben bewahren, daß unsere Zeit rechte Verwaltung und Ausbreitung der Wahrheit ertragen, geschweige danach trachten werde.

Traber²⁾ hält sich so tadellos, daß er keiner Empfehlung bedarf; ich habe seine Berufung veranlaßt und glaube, daß keiner der Brüder noch selbst es bereut. Er hat keinen Überfluß; aber uns geht es gleich. Hier ist alles überaus teuer, und wenn die Behörde nicht die Besoldungen erhöht, weiß ich nicht, wie wir ausharren sollen. Schreibe gelegentlich darüber an Welser, aber mit Vorsicht.

Lebe wohl. Grüße Deinen Bruder, Zwick etc. Die Worte aus Melancthons Brief teile anderen, zumal den Zürchern, nicht mit, daß wir nicht das Übel anfachen und ihm einen schlechten Dienst erweisen.

Augustę 1544. 19. Septembris.

1125. Ambrosius Blaurer an Heinrich Bullinger.

(Konstanz) 1544 September 20.

[Josua Bullinger. Berichtigung eines falschen Gerüchtes in Nr. 1123. Übermittlung einer Sendung nach Augsburg. Grüße. Melancthon ist gefährdet. Orig. lat. und deutsch.]

Deinen Brief hat Dein Bruderssohn in meiner Abwesenheit abgegeben; ich werde mich nach ihm erkundigen und ihm auf jede Weise beistehen. Die Nachricht über den Kaiser in meinem vorgestrigen Brief ist falsch; denn jetzt schreibt ein Augsburger:

„Wir habend zeytung, das kai(serlich m(ajesta)t Schalou und Troia ligen hab lassen und den nechsten uff Paris gezogen, das ouch in ainem scharmutz grauff Wilhalm von Furstenberg gefangen worden und aber dargegen dem konig ouch etlich güt leut gefangen; acht man, sy werdends gegen ainander abziehen“.

Ein Italiener, der direkt aus dem kaiserlichen Lager zu kommen behauptete, berichtete ebenso und fügte bei, der Kaiser reize den Franzosen heftig zu einem Kampf. Gott befehle diesen blutigen Unternehmungen! Deine Sendung ist nach Augsburg gebracht worden. Bete für uns und grüße die Freunde; Gualther sage, daß ich ihm bald schreiben werde.

20. Septembris 1544.

Scriptis ad me heri inter cętera Bucerus: „Philippus periclitatur et Pontano dixit, si ille ita pergat, se de alio visurum hospitio“³⁾.

¹⁾ Vgl. Nr. 1101.²⁾ Johannes Traber, genannt Tischmacher, aus Memmingen nach Augsburg berufen, Pfarrer im Spital, s. Roth, a. a. O. III, S. 546.³⁾ Vgl. Nr. 1119. Bl. schreibt: „Fontano“; zu „ille“ ist beigefügt „Luth(erus)“.1126. Ambrosius Blaurer an Joachim Vadian¹⁾.Konstanz (1544)²⁾ September 24.

[Der Botenlohn. Bitte, zwischen einem Prediger und Joh. Vittler zu vermitteln. Mitteilung über Melancthon aus Nr. 1119. Er sendet die Kölner „Reformation“. Orig. lat.]

Meinen Brief vom 17. wirst Du samt 5 Batzen für jenen Boten erhalten haben. Jetzt bitte ich Dich um Christi willen, diesem meinem teuren Amtsbruder beizustehen, auf daß mit Deiner und seines Schwagers Thomas Hilfe Euer Mitbürger Johannes Vittler mit seiner Gattin und Schwiegermutter ausgesöhnt werde, die ihn vor Gericht geladen haben sollen. Da, wie uns von dort geschrieben wird, beide gefehlt haben, sollen auch beide gern verzeihen, und dazu wirst Du mit Deinem Ansehen und Deiner Beredsamkeit vor allem beitragen können. Wir sind gern bereit, Dir in ähnlichen Fällen nach Kräften zu dienen.

Sonst habe ich nichts mitzuteilen, als was mir Butzer vorgestern³⁾ unter anderm geschrieben hat: „Philippus valde periclitatur et Pontano⁴⁾ dixit, si ille ita pergat, Lutherum cum sua ista nova Confessione intelligens, se de alio visurum hospitio.“ Bitten wir Christus, seine Kirche vor steter Zersplitterung zu bewahren! Ich sende die Kölner Reformation und bitte, sie auch Bullinger mitzuteilen; es wäre längst geschehen, hätte nicht ein Freund sie weit später, als ich wollte, zurückgegeben. Teile mir bald Dein Urteil mit.

Constantiæ 24. Septembris.

1127. Heinrich Bullinger an Ambrosius Blaurer.

Zürich 1544 September 28.

[Empfehlung Hardenbergs. Bitte, ihn in der richtigen Abendmahlslehre zu bestärken. Gerücht von Friedensschluß. Grüße.]

S. D. Venit nunc vir præstantissimus D. D. Albertus⁵⁾, Lovaniensis theologus, imo christianus doctor. Recte et pie sentit de omnibus capitibus religionis nostræ. Ora fratrem tuum, clarissimum et dignissimum consulem, ut ipsum confirmet in vera et orthodoxa de cœna domini sententia. De tua fide nihil dubito; scio te confirmaturum in omnibus diligentissime. Vocationes habet multas a multis principibus et urbibus. Spero illum Christi regnum strenue propagaturum. Dominus sit vobiscum!

Es sol ein frid in Franckrych gemacht sin⁶⁾. O wölt gott, damitt

¹⁾ Gedruckt Vad. Briefs. VI, S. 348.²⁾ Das Jahr ergibt sich aus Nr. 1118 und 1129.³⁾ Unrichtig, schon vor fünf Tagen! vgl. Nr. 1125.⁴⁾ Hs. wie in Nr. 1125 „Fontano“.⁵⁾ Hardenberg, s. o. S. 290, Anm. 1.⁶⁾ Am 18. September in Crépy bei Laon (Dep. Aisne) geschlossen.